

Als Jugendliche in Hamburg von den Nationalsozialisten verfolgt

Zeitzeugengespräch mit Marianne Wilke

Termin	30. Oktober 2013
Ort	Studienzentrum der KZ-Gedenkstätte Neuengamme
Zeit	10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Anschließend besteht die Möglichkeit einer kostenpflichtigen Führung durch die Gedenkstätte. Buchung bitte direkt beim Museumsdienst Hamburg, Tel.: 040 428 131 0. Kosten: 25 € pro Gruppe.



Als Tochter eines jüdischen Vaters und einer nichtjüdischen Mutter galt die 1929 geborene Marianne Wilke in der rassistischen Ideologie der Nationalsozialisten als „Halbjüdin“. Ihre Familie war Einschränkungen und Verboten ausgesetzt. Dennoch verweigerte die Mutter eine Scheidung ihrer „privilegierten Mischehe“, weshalb der Vater erst spät nach Theresienstadt deportiert wurde und überleben konnte. Mariannes Großeltern und weitere Verwandte väterlicherseits jedoch wurden ermordet; einem Bruder ihres Vaters gelang die Flucht nach England.

Im Gespräch mit Oliver von Wrochem berichtet Marianne Wilke über ihre Kindheit und Jugend im nationalsozialistischen Deutschland und über die Konsequenzen der Verfolgung auf ihr heutiges Leben. Seit über vierzig Jahren engagiert sie sich in der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Sie arbeitet zudem gemeinsam mit ihrem Mann Günter im Arbeitskreis gegen Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit in Wedel und wurde für ihr ehrenamtliches Engagement 2002 ausgezeichnet.

Die Teilnahme am Zeitzeugengespräch ist kostenfrei, eine Anmeldung für Schulklassen und Gruppen ist erforderlich. Einzelpersonen sind willkommen.

Anmeldung KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Studienzentrum,
Studienzentrum@kb.hamburg.de, Jean-Dolidier-Weg-75,
21039 Hamburg, Tel. 040 428 131 543.

Nachfragen Ulrike Jensen, Ulrike.Jensen@kb.hamburg.de, Tel. 040 428 131 519.